

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## 2. Der ästhetische Charakter des Kunstwerks.

Es verhält sich mit dem poetischen Kunstproduct umgekehrt, als mit dem organischen Naturproduct. In beiden erscheint die Identität der Nothwendigkeit und Freiheit, der bewusstlosen und bewußten Production, aber in dem Werk der Natur fällt der bewusstlose Charakter in die Production, der zweckthätige und bewußte in das Product, während in dem Kunstwerk Bewußtsein und Absicht gegenwärtig sind in der künstlerischen Thätigkeit und der Charakter des Unbewußten in das Product fällt. Denn in jedem ächten d. h. genialen Kunstwerk ist weit mehr enthalten und ausgedrückt, als in der Reflexion des Künstlers beabsichtigt war, daher die Uner schöpfl ichkeit eines solchen Werks, das einer unendlichen Auslegung fähig, bedürftig und doch nie ganz in deutliche Vorstellungen aufzulösen ist. „Der Grundcharakter des Kunstwerks,“ sagt Schelling, „ist eine bewußtlose Unendlichkeit. Der Künstler scheint in seinem Werk außer dem, was er mit offenbarer Absicht darein gelegt hat, instinctmäßig gleichsam eine Unendlichkeit dargestellt zu haben, welche ganz zu entwickeln kein endlicher Verstand fähig ist“. Er giebt als Beispiel die griechische Mythologie.

Unendlich, wie die Macht des Unbewußten, die den Künstler erfüllt und drängt, ist in ihm der Gegensatz zwischen der bewußtlosen und der bewußten endlichen Thätigkeit. Das Gefühl dieses Widerspruchs treibt den schaffenden Künstler und läßt ihn nicht ruhen, bis er denselben aufgelöst hat in dem vollendeten Werk. Die Lösung ist, wie der Widerstreit, den sie aufhebt, ebenso umfassend und tief. Daher nach den erhabenen Schmerzen des genialen Schaffens das Gefühl einer „unendlichen Befriedigung“ im Künstler, der Ausdruck „unendlicher Harmonie“